

## **Výroční konference Česko-německého diskuzního fóra Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums**

### **30 Jahre danach: Deutsche und Tschechen haben in Leipzig gemeinsam über die Zukunft diskutiert**

Am 2. November 2019 fand in Leipzig die Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums zum Thema „1989-2019: UND WAS WEITER?“ statt.

Als Auftaktredner traten – neben den beiden Ko-Vorsitzenden des Gesprächsforums Christian Schmidt und Libor Rouček – auch Oliver Schenk, Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chef der Staatskanzlei des Freistaates Sachsen, sowie der ehemalige tschechische Außenminister Karel Schwarzenberg auf. Schenk verwies auf die Wichtigkeit der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, nicht nur auf politischer Ebene, sondern vor allem auf der Ebene zivilgesellschaftlicher Projekte. Diese seien die Grundbausteine für die Arbeit auf gesamtstaatlicher Ebene. Karel Schwarzenberg skizzierte die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen im historischen Kontext der Okkupation der tschechischen Grenzgebiete durch die Nationalsozialisten und der nach dem II. Weltkrieg erfolgten Aussiedlung der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei. Folge sei ein starkes Misstrauen auf beiden Seiten der Grenze gewesen. Auch heute fänden sich in beiden Gesellschaften noch verborgene Winkel des Hasses. Dabei handele es sich jedoch nur noch um Inseln, nicht um eine Mehrheitsstimmung. Die Zukunft der guten gegenseitigen Beziehungen liege in der Bildung und in der Arbeit auf zivilgesellschaftlicher Ebene.

Der erste Diskussionsblock galt der Reflexion der Erwartungen und Versprechen des Jahres 1989. Die Menschen hätten sich Freiheit und Wohlstand gewünscht, dies hätten sie auch bekommen, jedoch nicht überall und nicht in gleichem Maße. Ein Unterschied zwischen beiden Ländern bestehe darin, dass Deutschland sich stärker mit dem Thema Wiedervereinigung befasse, die Tschechische Republik hingegen eher mit den Möglichkeiten der Transformation. Die Frage der Freiheit sei in beiden Gesellschaften präsent, heute gehe es jedoch eher um die Schaffung von Schutzmechanismen, welche es ermöglichen, die Voraussetzungen für Freiheit und Wohlstand auch künftig zu waren.

Anschließend wurde in Arbeitsgruppen über die wirtschaftliche Transformation und ihre Auswirkungen, über die Entwicklung der Demokratie nach 1989 und über Unterschiede in den Wertehierarchien diskutiert.

Der letzte Block befasste sich mit der gegenwärtigen Entwicklung in beiden Ländern wie auch mit der Frage, ob der Generationenwechsel neue Ideale mit sich bringe, die sich von den Idealen des Jahres 1989 unterscheiden. Die Ideale von 1989 hätten nichts von ihrer Anziehungskraft verloren, die junge Generation nehme sie als gleichermaßen relevant wahr. Es sei wichtig, Freiheit und Demokratie zu verteidigen, und es sei gut, diesen Kampf in einer sachlichen Weise zu führen. Genauso wichtig sei jedoch Leidenschaft für das gesellschaftliche Geschehen. Es gebe „nichts Schlimmeres als Gleichgültigkeit“, meinte der Vorsitzende der Friedrich-Naumann-Stiftung Karl-Heinz Paqué. Gleichzeitig müsse man Grenzen überwinden und seine Weltwahrnehmung erweitern, denn Veränderungen erreiche man durch den Willen zur Zusammenarbeit. Lucie Smolková, Regional Koordinatorin der Fridays-for-Future-Bewegung, äußerte zu diesem Thema, Probleme sollten diskutiert und gemeinsame Lösungen gefunden werden statt Angst zu schüren.

Zum Abschluss der Konferenz brachte Christian Schmidt seine Dankbarkeit für das vereinigte und freie Europa zum Ausdruck, wo jeder sagen könne, was ihm am Herzen liegt. Auch Libor Rouček betonte, dass die Werte von 1989 heute gleichermaßen aktuell seien. Wir dürften jedoch nicht erstarren, denn es entstünden noch immer Parteien, die die freiheitlichen und demokratischen Systeme zerstören wollen. In einer demokratischen Gesellschaft solle dies jedoch dazu führen, dass man sich selbstkritisch hinterfragt und Lehren für die Zukunft zieht. Grundlage einer besseren Zukunft sei zivilgesellschaftliche wie auch politische Bildung.

Das Deutsch-Tschechische Gesprächsforum fördert auf der Grundlage der Deutsch-Tschechischen Erklärung von 1997 den Dialog zwischen Deutschen und Tschechen und trägt zur Vernetzung all jener Menschen bei, die sich gemeinsam um eine gute deutsch-tschechische Nachbar- und Partnerschaft bemühen. Schirmherren sind die Regierungen beider Länder.

Wichtigste Veranstaltung des Gesprächsforums ist die Jahreskonferenz, auf der engagierte Bürger, Politiker, Wissenschaftler, Ökonomen und Journalisten zusammenkommen. Das Thema der Jahreskonferenz wird vom Beirat, dem von den Außenministern beider Länder ernannten Leitungsgremium des Forums, bestimmt.

Vorsitzende des Gesprächsforums sind der ehemalige Bundeslandwirtschaftsminister und Bundestagsabgeordneter Christian Schmidt auf deutscher und der ehemalige Vizepräsident des Europäischen Parlaments Libor Rouček auf tschechischer Seite. Die Jahreskonferenz wird – im Rahmen einer langjährigen Zusammenarbeit an Projekten zur Förderung der deutsch-tschechischen Beziehungen – von der Stiftung Nadace Forum 2000, dem Beirat des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums und dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds organisiert.

Kontakt für Journalisten: Libuše Sovadinová, [libuse.sovadinova@forum2000.cz](mailto:libuse.sovadinova@forum2000.cz), Tel.: +420602685778.